

Der Vorstand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1928-1929)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museum.

Der ungewohnt harte Winter hat sich auch im Museum und seiner Umgebung fühlbar gemacht. Zwar blieben wir dank der Wachsamkeit der Abwartfrau von größeren Schäden durch Einfrieren verschont, dagegen zeigte sich, daß eine gründliche Besserung der Beheizung der Abwartwohnung nicht mehr zu umgehen ist; sie wird diesen Sommer vorgenommen werden müssen. Von den Bäumen und Sträuchern westlich und östlich vom Museum sind viele (Liguster, Kirschlorbeer, Rosen, Epheu) erfroren und mußten ersetzt werden, eine Tuja war verdorrt, eine zweite mußte wegen Verdunkelung des Konservatorzimmers versetzt werden. Der Gemüsegarten wurde wieder in einen Rasenplatz umgewandelt, der Rasen im Gärtchen erneuert. Dies alles verursacht erhebliche Kosten, die aber nicht vermieden werden können. Leider läßt der Besuch des Museums immer noch sehr zu wünschen übrig. Die Besucherkontrolle ergibt nur 292 Einzelpersonen, 9 Gesellschaften mit 161 Mitgliedern und 36 Schulen. Wir nennen darunter nur: am 3. August den aarg. Regierungsrat in corpore mit Staatsschreiber und Kantonsingenieur, die Schüler des Landerziehungsheims Hof Oberkirch, die Professoren Niedermann und Méautis mit einer Anzahl Studenten aus Neuenburg, Dr. Reinerth aus Tübingen mit Studenten und Studentinnen, Herrn Bankdirektor Ganz in Winterthur mit seinem Personal, Herrn Prof. Mariani aus Locarno mit Tessiner Lehrerinnen, die Gesellschaft Hellas von Basel, die Herren Prof. Drexel aus Frankfurt a. M., Gropengießer aus Mainz und Fischer aus Pforzheim.

Die Katalogisierung der aus dem Schutthügel und von den Grabungen einlaufenden Gegenstände ergab gegen 5000 neue Nummern. Die schönsten farbigen Gläser konnten in einem neuen Schrank zwischen Scheiben viel vorteilhafter ausgestellt werden, ebenso fand eine zweckdienliche Aufstellung der Gemmen statt. Die Münzen in den Schubladen wurden durch Zwischenwände besser geschieden. Um den tragenden Glasscheiben in den Schränken des obern Saales mehr Halt zu geben, brachten wir Eisenschienen an. Das Aufmontieren der Bronze- und Eisengegenstände schritt rüstig vor. Von der Firma Karl Bodmer & Cie. in Zürich ließen wir eine neue Serie von Faksimiles geeigneter Gefäße herstellen, die bedeutend besser gelangen als die frühern; leider ging die Sendung der Originale nicht ohne Bruch vor sich. — Einzelne Größen der Münzkartons waren ausgegangen; da unser bisheriger Lieferant Großmann in Genf gestorben ist, ließen wir wieder einen Vorrat bei Buchbinder A. Richter in Zürich herstellen.

Das Schloßmuseum in Mannheim war im Besitze von 7 bronzenen Votivtäfelchen von den Grabungen Otto Hausers auf der Breite (sog. Marstempel), publiziert von O. Bohn im Anzeiger XXVII (1925), S. 200—204. Da sie mit den unsrigen zusammengehören, suchten wir sie zu erwerben. Am 9. April brachte sie uns Herr Prof. Gropengießer als Geschenk des historischen Museums Mannheim, wogegen wir eine etwa zu zwei Dritteln erhaltene Terrasigillataschüssel (publiziert im Anzeiger XXII (1920), S. 9, als Gegengabe opferten.

Für das Ausleihen unserer Lichtbilder zu Vortragszwecken wurde eine bestimmte Taxe festgesetzt, ebenso soll in der Regel für wissenschaftliche Erklärung und Führung von Gesellschaften oder Schulen eine gewisse Taxe zugunsten unserer stets hungrigen Kasse verlangt werden. Zu Propagandazwecken hielt unser Vizepräsident Herr Dr. Laur einen Vortrag an der Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg über die Schweiz in römischer Zeit mit Benutzung unserer Lichtbilder, sowie am 26. März im Radio in Zürich über Vindonissa.

Der Vorstand, in dessen Zusammensetzung im Berichtsjahr keine Veränderung vorgekommen ist, erledigte die Geschäfte in 5 Sitzungen.

Dr. Laur nahm teil an der Tagung des süd- und westdeutschen Verbandes für Altertumforschung in Trier im Frühling 1928 und hörte und sah dort viel Interessantes und Lehrreiches.

An die Feier des 100jährigen Bestandes des deutschen archäologischen Instituts in Berlin vom 21.—25. April, zu der auch unsere Gesellschaft eingeladen war, wurde Vizepräsident Dr. Laur abgeordnet, während der Präsident — mit Dr. Laur im zweiten Teil — die Gesellschaft an der Tagung des süd- und westdeutschen Verbandes für Altertumforschung am 4.—7. April in Bregenz-St. Gallen-Konstanz vertrat und an letzterem Orte einen Vortrag über Knochenfunde aus Gräbern in Vindonissa hielt. Eine Reise mit Herrn E. Schneeberger nach den hochinteressanten römischen Stätten von Südostfrankreich und ein Besuch der Römerlager Carnuntum und Lauriacum und der Museen in Linz, Enns, Wien, Petronell und Deutsch-Altenburg brachten dem Berichterstatter reiche Belehrung und Anregung.